

Zusammenfassung der Predigt vom 16. November 08

Thema: „Ewigkeit“ (Pred 3,11; 1 Tim 1,17; Ps 90,12; Dan 12,2; Offb 14,9-11; Joh 3,36 u.a.)

Predigt zum Ewigkeitssonntag (vorverschoben)

1. Ewigkeit im Leben des Menschen. (→ Pred 3,11) Ewigkeit ist ein Attribut Gottes. Er selbst hat weder Anfang noch Ende. Gott hat in den Menschen als Seinem Ebenbild Sein ewiges Wesen hineingelegt. Ewigkeit meint einerseits die unendliche zeitliche Dauer, beinhaltet aber z.B. im Begriff *ewiges Leben* auch die bleibende Lebensfülle. Der Mensch ist von daher nicht auf den Tod eingestimmt, sondern sein Sehnen geht nach diesem ewigen, unvergänglichen Leben. Der Tod kam erst als eine Folge der Sünde. So bleibt die Grundfrage des Menschen: Was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen?

2. Drei Haltungen gegenüber der Ewigkeit. Gleichgültigkeit: Meiner Meinung nach ist diese Haltung heute verbreiteter denn je. Sterben und Tod werden wohl thematisiert – aber was danach kommt, da bleibt man lieber im Ungewissen! So gibt es unterschiedliche Ansichten über das Danach, doch diese haben meist wenig Bedrohliches an sich. Hier ist das Psalmwort ernst zu nehmen: „*Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden*“ (Ps 90,12).

Angst, Unbehagen: Der Tod löst Rätsel, Ängste, Befürchtungen im Menschen aus. Der Tod ist zwar eine irdische Realität, doch er gehört eigentlich nicht zu unserem Leben. Die biblischen Aussagen sind klar; wir lesen von einer kollektiven Auferstehungserwartung: „*Und viele, die unter der Erde schlafen liegen, werden aufwachen, die einen zum ewigen Leben, die andern zu ewiger Schmach und Schande*“ (Dan 12,2 vgl. auch Joh 5,28-29 und Offb 14,9-11). In dem Sinne dürfen wir den Tod und was danach kommt, nicht auf die leichte Schulter nehmen. Es wird auf jeden Fall eine Art des Weiterlebens geben, aber es ist entscheidend, ob dieses Weiterleben eben in der Herrlichkeit der Nähe Gottes ist oder in der äussersten Gottesferne, die nicht mehr vorstellbar ist, und die sich kein Mensch wünschen würde, wenn er wüsste, was da auf ihn zukommt. Diese Botschaft gehört mit zum Evangelium, denn wovon soll der Mensch sonst gerettet werden? (→ Joh 3,16). Wir sollen die Ewigkeit achten, Respekt haben, aber wir brauchen nicht in Angst zu verharren, denn die Rettung ist da:

Freudige Erwartung: Für die Christen beinhaltet die Ewigkeit das Leben in der Herrlichkeit bei Christus, das nach dem leiblichen Tod weitergeht. Wir gehen in dem Sinne auf eine neue Zukunft, ein neues Zeitalter zu: „*Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, und das Meer ist nicht mehr*“ (Offb 21,1). Dort erwartet uns die ungetrübte Gegenwart Gottes. Das ist genug Grund zur Freude! Diese Ewigkeitserwartung unterscheidet die Christen von den Nichtchristen. Aber: Ewiges Leben ist immer an die Person Jesu Christi gebunden. Ohne Ihn gibt es dieses herrliche Leben von höchster Qualität nicht (Joh 3,36). Er hat für dich die Schuld getragen, ist am Kreuz für deine Sünde gestorben, und mit Ihm zusammen darfst du auferstehen und ewig leben! Entscheide darum gut, ob du zu den Gleichgültigen, den Ängstlichen oder zu denjenigen mit freudiger Erwartung gehören willst.